

Leserbrief zum Spiegel Nr. 27/2013 - Energie: „Aufstand in der Rotorsteppe“

Ja, es zeigt immer deutlicher, dass bei der Umsetzung der Energiewende in fast allen Bereichen das Chaos herrscht und eine ordnende, starke Hand fehlt. So haben die Lobbyisten ungehindert „Freie Fahrt“, derweil Mutti Merkel die Probleme nach Kohlherrenart gemütlich im Kanzleramt einfach aussitzt! Mögen doch andere sich die Finger verbrennen, ihr Ruf bleibt so ungeschmälert gut.

Der Artikel zeigt in einigen Bereichen leider, dass auch die *Reporter des Spiegels zusehends mit „heißer Feder“ arbeiten*. (Dabei besteht die Gefahr, auf das Niveau des FOCUS abzurutschen.)

So stellen sie zwar richtig dar, dass der Strompreis an der Leipziger Strombörse auf ca. 3,5 Cent gesunken ist und trotzdem der normale Endverbraucher mittlerweile ca. 27 Cent bezahlen muss.

Es fehlt aber der deutliche Hinweis, dass diese günstigen Preise, die wir Sonne und Wind verdanken, nicht von den Stromkonzernen an Normalkunden weitergegeben werden, sondern den Aktionären gutgeschrieben werden. Weiter beträgt der Anteil von Strom- und (voller) Mehrwertsteuer am Gesamtpreis derzeit satte **23,2%** und ist damit nach den Energiebeschaffungskosten der zweitgrößte Faktor. **Zusätzlich fallen 1,3% wegen der fehlenden Kapitaldecke des Netzbetreibers TenneT an.** (die sogenannte Offshore-Haftungsumlage)!!

Hinsichtlich der Netze sei angemerkt, dass es hier durchaus Nachholbedarf gibt, aber hier ist der Bedarf an neuen Leitungen nur zum Teil mit der Energiewende und den geänderten Strukturen begründbar. Fakt ist, dass der Netzausbau in den letzten 10 Jahren bewusst nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben wurde. Politiker und Stromkonzerne schieben sich nun gegenseitig den schwarzen Peter zu. So beträgt aktuell das Durchschnittsalter der Masten im Bereich 380/400KV **36 Jahre** und für das 220KV Netz stolze **55 Jahre**. Statt aber zu investieren, wurden lieber dicke Dividenden gezahlt.

Jetzt die Schuld den „Elektrosmog-Hysterikern“ zuzuschreiben ist nicht nur unsachlich, sondern auch *dümmlich, zynisch und lässt jegliche Kenntnis der Materie vermissen*. (oder hat hier die Lobby die Feder geführt??)

Freileitungen in Wechselstromtechnik erzeugen neben erheblichen Übertragungsverlusten (bis 20%) auch starke, gesundheitsschädigende magnetische Wechselfelder. Genau darum sind die Masten auch so hoch, denn der Wind soll die bis 80 Grad heißen Leitungen kühlen und die Wechselfelder begrenzen. Halten sie doch einmal eine Neonröhre unter der Leitung in die Höhe, sie werden staunen. Weiter vermisse ich auch Angaben, wie viele Vögel eigentlich an Freileitungen verenden.

Was ihr Reporter Matthias Schulz über Erdkabel schreibt, zeugt davon, dass er einseitig und falsch informiert wurde oder ist. Es gibt nicht *das Erdkabel an sich*. Hier gibt es neben der Ausführung in Wechsel- oder Gleichstrom 3 verschiedene Techniken, die sich gewaltig unterscheiden.

Gleichstrom in HGÜ oder *VSC HGÜ* ist mittlerweile Stand der Technik. In dieser Technik gibt es viel hunderte Kilometer lange Seekabel und auch unsere Windparks in der Nordsee werden mit solchen, verlustarmen Leitungen angebunden. Bevor er Horrorzahlen von bis zu zehnmal teuren Leitungen verbreitet, hätte er sich doch einmal bei ABB oder Siemens er-

Leserbrief zum Spiegel Nr. 27/2013 - Energie: „Aufstand in der Rotorsteppe“

kundigen können. Die halbstaatliche **dena** mit **RWE Mann Stephan Kohler** an der Spitze ist hier nicht unbedingt die richtige Adresse!

Weiter zur Aussage, dass sich Windräder oftmals vergebens drehen, sei angemerkt, dass wir ganz einfach die falschen Kraftwerke haben und schlimmer, noch auch weiterhin planen. Sonne und Wind werden immer teils stark schwankende Energie liefern. Daher müssen die erforderlichen Grundlastkraftwerke schnell und flexibel darauf reagieren können. Gas- und Pumpspeicherwerke sind hier erste Wahl, nicht Kohle- und Atomkraftwerke.

Was die Bürger auch nicht gerade begeistert ist z. B. der Umstand, dass geplant ist, über das stillgelegte AKW Lubmin und neuen Trassen russischen Atomstrom aus der Enklave Kaliningrad ins europäische Stromnetz einzuspeisen. Das ist Stromhandel und hat absolut nichts mit der Energiewende zu tun.

Im Artikel vermisse ich auch den Hinweis auf die Photovoltaiktechnik, die unsere Regierung ja inzwischen völlig in chinesische Hand getrieben hat. Das würde durch örtlich erzeugten Strom und entsprechende Speichertechnik so manches Windrad entbehrlich machen.

Kurz, es geht wieder einmal um viel Geld. Der Gipfel ist jetzt noch die Planung, dass sich Bürger an den Netzkosten beteiligen können. Toll, 5 % Rendite winken für Freileitungen, nicht etwa für innovative Leitungen in der Erde! (Siehe z. B. [Infranetz AG](#))

Die daraus resultierenden Mehrkosten wollen die Firmen übrigens über die Netzentgelte erstattet bekommen. Damit würden die Kosten der Bürgerdividende auf den Strompreis durchschlagen; tolle Idee!

Der nächste, geniale Vorschlag der Regierenden wird sein, Anwohnern am künftigen Atom-müll Endlager 15 % Rendite anzubieten.

Schöne Woche noch wünscht ihr Leser

Wolfgang Schulze

